

Auszug aus

Die Politik Bolkos II. von Schweidnitz – Jauer (1326 – 1368)

Inaugural – Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde

an der Vereinigten Friedrichs – Universität Halle Wittenberg vorgelegt von Erich Gospos

R. Paul Nietschmann Buchdruckerei 1910

Das Fürstentum Schweidnitz entstand durch Teilung des Besitzes von Bolko I. unter seine drei Söhne :

- Bernhard erhielt den mittleren Teil mit den Städten Schweidnitz, Freiburg, Bolkenhain, Striegau, Landeshut mit dem Städtchen Schömberg, das die Schweidnitzer Herzöge im Jahre 1289 vom Könige Wenzel von Böhmen erhalten hatte, Reichenbach und Nimptsch, durch Bernhard 1322 für 8.000 Mark als Pfand von Boleslaus von Liegnitz erworben.
- Heinrich erhielt Jauer,
- Bolko Münsterberg.

Die Südgrenzen gegen Böhmen standen nicht fest und wurden erst im Laufe der Regierung Bolkos II. durch Grenzverträge mit Karl IV. geregelt.

Bolko (II) war der Sohn Bernhards und dessen Gemahlin Katharina, einer Tochter des Polenkönigs Wladislaus Lokietek und Schwester Kasimirs III.

Das Geburtsjahr Bolkos ist nicht bekannt. Man kann seine Geburt um das Jahr 1308 ansetzen. Er trat nach dem Tod seines Vaters Bernhard, dieser wurde im Kloster Grüssau beigesetzt, 1326 die Regierung an.

Die uneingeschränkte Macht für das gesamte Gebiet stand ihm aber noch nicht zu : Die Stadt Striegau hatte seine Mutter Katherina als Leibgedinge inne. Ab Februar 1332 urkundet dann Bolko allein.

Zu Beginn der Regierung gab es Streitigkeiten in Schweidnitz zwischen den Patriziern und den Zünften, die Bolko mit harter Hand niederdrückte.

Die gesamte Außenpolitik richtet Bolko auf die Vermeidung von Machtansprüchen des Böhmen – Königs Johann (von Luxemburg) gegen die Selbständigkeit des Herzogtums Schweidnitz.

Mit seinen Nachbarn, den schlesischen Herzögen, war Bolko befreundet. Aber sie waren einfach zu schwach für ein sicheres Bündnis.

Johann verbündete sich 1327 mit dem ungarischen König Karl Robert.

1327 mußten sich die Herzöge Kasimir von Teschen, Boleslaw von Oppeln – Falkenberg, Bolko von Ratibor und Wladislaw von Kosel als Lehns – Herzöge der Krone Böhmens unterstellen.

Der Ungarn – König beobachtete argwöhnisch diese Erfolge Johanns → trotz des Bündnisvertrages gebot er Johanner auf Bitte des Polenkönigs Wladislaw Einhaltung. Johann mußte nach Prag zurückkehren.

Eine weitere Bedrohung für Bolko entstand dadurch, daß der Herzog von Breslau, Heinrich VI., der von seinem Bruder, Herzog Boleslaw III. von Brieg bedrängt wurde, sich freiwillig unter die Herrschaft Böhmens stellte. Die befestigten Orte des Herzogtums Breslau mußten im Kriegsfall für die böhm. Truppen offenstehen.

1328 kämpfte Johann gegen seinen alten Feind Friedrich von Österreich. Die unterworfenen schlesischen Herzöge mußten Heeresfolge leisten. Böhmen siegte.

Ende 1328 bricht Johann zu einem Kriegszug nach Preußen (*Ostpreußen*) auf. Wladislaw hinderte ihn am weiteren Vordringen, Johann verbindet sich mit dem Deutschorden zu Thorn und macht Wladislaw seinen bisherigen Lehnsmann, den Herzog Wenzel von Masowien, abspenstig.

1329 wurden Konrad, Herzog von Schlesien und Glogau und Herr von Oels, sowie Herzog Boleslaus von Liegnitz – Brieg Vasallen Böhmens.

→ selbständig waren also nur noch : Bolkos Schwager Primko von Glogau, Bolkos Oheim Heinrich von Jauer (mit Einschränkungen), Bolko von Münsterberg und Bolko II. selbst. Heinrich von Jauer hatte 1329 einen Teil seiner Selbständigkeit gegenüber Böhmen, (Karl, Johanns Sohn) bereits eingebüßt und Görlitz verloren.

1329 verstarb Ladislaus, der Sohn von König Karl Robert von Ungarn, der mit Johans Tochter Anna verlobt war.

Bolko II. rechnete nun mit Unterstützung durch König Karl Robert und reist 1329 nach Ungarn. Die dabei intensivierten Beziehungen führten dann in der Folge dazu, daß später (1338) der einzige jüngere Bruder Bolkos, Heinrich, eine Tochter Karl Roberts, Katherina, heiratete und damit auch dem ungarischen Herrscherhause Ansprüche auf das Herzogtum Schweidnitz sicherte.

Im Januar 1331 stirbt Herzog Primko von Glogau, der Schwager von Bolko II. Primko hatte Glogau seiner Frau Constantia, einer Schwester von Bolko, als Leibgedinge übertragen. Diese übertrug Bolko nun den Schutz der Stadt Glogau.

Bolko war „Vormund zu Glogau seiner Schwester Frauen Constantis, Frauen und Herrin zu Glogau“ bis zu ihrem Tod zwischen 1360 und 1363.

Um seinen langfristigen Rechtsanspruch auf Glogau zu sichern, zog König Johann von Böhmen an der Spitze eines Söldnerheeres von Breslau aus nach Glogau und ließ sich hier von Primkos Bruder Herzog Johann von Steinau, der ja bereits Lehnsman des böhm. Königs war, den Rechtsanspruch auf den halben Besitz von Glogau verkaufen. Johann von Steinau verzichtete dabei auf alle späteren Ansprüche und entband die Bürger ihres Treueeides.

Die Politik der Einkreisung von Schweidnitz durch Johann von Böhmen ging weiter :

1331 ließ sich Johann von seinem Lehnsman Herzog Boleslaus von Liegnitz das Recht einräumen, Burg und Stadt Nimptsch mit den Zugehörungen einlösen zu dürfen.

Bolko erkannte die Lehnsheheit Johans über Nimptsch nicht an, solange er die Pfandschaft in Besitz hatte.

In dem Maße, wie Karl, auch Markgraf von Mähren, die Geschäfte in Schlesien für seinen Vater Johann ausübte, wurde es für Bolko etwas leichter. Karl versuchte, wo es ging, Blutvergießen zu vermeiden und mit Geld und Zugeständnissen zu seinen Zielen zu kommen.

1333 starb der poln. König Wladislaus Lokietk und Kasimir übernahm die Macht.

Karl versuchte sich dem neuen Herrscher zu nähern. Da Bolko enge, auch familiäre Verbindungen, zu Kasimir hatte, versuchte sich Karl zunächst mit Bolko gut zu stellen.

Karl ging diesen Weg, da die Wittelsbacher sich ebenfalls bemühten, den poln. König zum Verbündeten zu gewinnen.

1335 schließen Karl und Kasimir nach Vermittlung des Ungarnkönigs Karl Robert einen Friedensvertrag. Johann und Karl entsagen in dem Vertrag von Trentschin allen Ansprüchen auf Polen, abgesehen von ihren Vasallen – Herzogtümern : Liegnitz und Brieg, Sagan und Krossen, Oels, Steinau, Oppeln, Falkenberg, Stehlitz, Cosel und Beuthen, Masowien und Plock, Ratibor, Auschwitz und Teschen sowie „ihren Landen“ Breslau und Glogau. Nicht genannt sind in diesem Vertrag die Herzogtümer von Heinrich von Jauer, Bolko von Münsterberg und Bolko II. von Schweidnitz.

Deshalb sahen Johann und Karl nun die Möglichkeit, gegen Bolko von Münsterberg vorzugehen : Unter nichtigem Vorwand (die Klöster Heinrichau und Kamenz klagten über Unterdrückung durch Herzog Bolko von M.) fällt Karl 1335 in Münsterberg ein und zwingt Bolko von M. sich unter die Krone Böhmens als Lehnsman zu stellen.

Da Heinrich von Jauer schon in starker Abhängigkeit von Böhmen war, bleib nach 1335 nur noch Bolko II. als völlig unabhängig von Böhmen übrig.

Ende 1335 verstirbt Heinrich VI. von Breslau und sein Herzogtum ging gem. Vertrag von 1327 in unmittelbaren Besitz Böhmens über.

Die Einkreisung von Schweidnitz setzte sich fort : 1337 ließen sich Johann und Karl von Herzog Bolko von Münsterberg das Wiedereinlösungsrecht für die Stadt Reichenbach (*nur 11 km westlich von Nimptsch und etwa 15 km von Schweidnitz entfernt !*) geben.

Gleichzeitig erhöhte Johann den Druck auf Heinrich von Jauer – er zwang ihn auch zur Heeresfolge gegen jeden auswärtigen Feind (*also im Zweifelsfall auch gegen seinen Neffen Bolko II*)

Bolko II. mußte also weiter nach Verbündeten suchen : Er heiratet Agnes, die Tochter von Leopold v. Österreich.

1340 kommt es zu weiteren Vereinbarungen zwischen Karl und dem poln. König Kasimir. Letzterer sichert dem Böhmenkönig seine Hilfe gegen jedermann, ausgenommen seinen Neffen Bolko II von Schweidnitz zu.

1341 versichert König Kasimir seinem Schwiegervater Heinrich von Hessen (Kasimir hatte dessen Tochter Adelheid auf Vermittlung Karls geheiratet) ihn gegen jedermann zu unterstützen, ausgenommen den König von Ungarn und Herzog Bolko von Schweidnitz.

Für Bolko II. begann nun an seinen Außengrenzen eine relativ ruhige Zeit. Das Verhältnis zu Böhmen besserte sich.

So konnte er 1341 neben dem von Liegnitz an ihn verpfändeten Nimptsch weitere Befestigungen in Pfand nehmen. Johann sicherte sich allerdings das Wieder – Einlösungsrecht .

1343 kaufte Bolko II. von Herzog Nicolaus von Münsterberg „zu Ober – Peilau im Reichenbacher Districte die Stadt Zobten und den Teil des Gipfels des Zobtenberges auf, auf welchem früher eine Burg gestanden hatte, ebenso Gorkau und das Allod Kammendorf, das der Münsterberger Herzog eigens von der Stadt Kanth loslöste und zu der Stadt Zobten schlug“.

Diesen Vertrag schloß Bolko gemeinsam mit seinem Bruder Heinrich ab.

Das geschah nicht ohne Duldung von Johann, der aber weiteren Gebietserwerbungen durch Bolko II. den Riegel vorschob : Markgraf Karl sicherte für sich und seinen Vater Johann das Vorkaufsrecht durch den Herzog von Münsterberg zu.

1344 kam es zu Spannungen zwischen Karl und Kasimir (Karl hatte von König Kasimir öfters Geld geliehen) Das führte Anfang 1345 sogar dazu, daß Karl bei einer Rückreise von Litauen kurz vor Überschreitung der schlesischen Grenze bei Kalisch auf Befehl von Kasimir festgehalten wurde. Bolko II. hatte diese Entscheidung offensichtlich mitgetragen; Karl sah in ihm sogar den Haupturheber des Anschlags.

1345 rückt deshalb Johann mit einem Söldner – Heer gegen Schweidnitz vor. Die Brüder Friedhelm, Seinczko und Poto von Wiesenburg, Dienstmannen von Heinrich von Jauer, sichern Johann zu, für ihn das Schloß Logau offen zu halten. Schweidnitz konnte Johann nicht einnehmen. Dafür verwüstete er weite Teile des Herzogtums. Am Ende des Feldzuges belagerte er „die starke Grenzfeste Landeshut“ und nahm sie mit Unterstützung der Bergleute von Reichenstein ein.

Inzwischen hatte Kaiser Ludwig eine „große Koalition gegen die Luxemburger zusammengebracht, an der sich Ludwig von Ungarn, Herzog Friedrich von Österreich, Kasimir von Polen, Markgraf Heinrich von Meissen und Herzog Bolko II. von Schweidnitz beteiligten“.

Johann war erschrocken über diese vielen Feinde und suchte mit dem Kaiser Ludwig Friedensverhandlungen anzuknüpfen. Ludwig lehnte ab.

Kasimir fällt in Troppau – Ratibor ein, Johann drängt ihn bis Krakau zurück → Waffenstillstand.

In diesen wurde dann Bolko mit aufgenommen.

Bolko befestigte Schweidnitz danach weiter.

Ihm gelang sogar ein weiterer Machtzuwachs : Am 19. Januar ist Heinrich von Jauer in Landeshut, um über einen Erbvertrag mit Bolko zu verhandeln, der später am 28. Juni 1345 abgeschlossen wurde.

Zum Erbfall kam es dann im Mai 1346 : Heinrich von Jauer starb ohne direkte Leibeserben.

Die Teile des Herzogtums, über die zuletzt Heinrich noch freie Verfügung hatte, fielen an Bolko II :

Jauer, Hirschberg, Löwenberg und Bunzlau und die Festen Greiffenstein, Greifenberg, Lähn, Schönau und Klitschdorf.

Der Rest kam zu Böhmen.

“Doch müssen einige von den ehemaligen Lausitzer Besitzungen Heinrichs bei dem Fürstentum Jauer verblieben und dann auch an Bolko gekommen sein, so der Hof Jehser und Senftenberg”

König Johann von Böhmen fiel 1346 in der Schlacht bei Crecy (*der engl. König Eduard III. besiegte das französische Heer unter Philipp VII.; Johann kämpfte auf der Seite Philipp's*) → Karl trat die Nachfolge an.

... Die Erbschaftsregulierung machten wohl Verhandlungen Bolkos mit Karl IV. nötig. Vielleicht wurden bei dieser Gelegenheit schon Verhandlungen über den Frieden gepflogen.

Noch aber gab es Unstimmigkeiten. Anfang 1348 begann Bolko den Kampf wieder.

Landeshut war noch in böhmischer Hand. →

durch Kriegslist (*versteckte Krieger auf Wagen – “trojanisches Pferd”*) konnte Bolko die Stadt wiedergewinnen.

Zwischen Karl und Bolko bestand dann 1348 ein Waffenstillstand. Karl kämpfte in dieser zeit in der Lausitz und in Brandenburg. Trotz des Waffenstillstands schickte Bolko dem Wittelsbacher Markgrafen Hilfstruppen.

Karl versuchte eine Annäherung an den poln. König Kasimir → Treffen beider Könige am 22. November 1348 in Namslau → Karl gibt den Deutschen Orden in Preußen preis und überläßt Kasimir die Teile von Brandenburg, die einst Ludwig von Brandenburg dem polnischen Reiche entfremdet hatte. Damit gelingt es Karl, Kasimir von den Wittelsbachern abzuziehen. → Friedensvertrag, in den auch Bolko auf Wunsch des poln. Königs später mit aufgenommen wurde.

Zunächst treffen sich Karl und Bolko am 25. November 1348 in Liegnitz → Waffenstillstand bis Fastnacht 1349.

Ausgenommen von dieser Waffenruhe wurden die Gefangenen aus der Schar der Mannen, die Bolko nach Brandenburg dem Markgrafen Ludwig zu Hilfe geschickt hatte.

Im Juni 1350 schloß Karl mit den Wittelsbachern in Bautzen Frieden.

Das wiederum bewog auch Bolko II. mit Karl endgültig Frieden zu schließen.

Im August 1350 weilt Karl IV. in Schweidnitz → förmlicher Friedensvertrag.
Zwischen Karl und Bolko kam es zu einer Art Freundschaft, wobei beide auf ihre Vorteile durchaus achteten.

Ich verkürze nun die Ausführungen in der Dissertationsschrift, da ab diesem Zeitpunkt die Angelegenheiten zwischen Karl und Bolko friedlich geregelt wurden und letztlich im Erbvertrag endeten.

Einige Aussagen sind aber festzuhalten :

- Karl überläßt Bolko das Schloß Zobten auf Lebenszeit.
- Cunemann von Seidlitz, Burgherr auf Klitschkow, huldigte der Königin Anna, inzwischen Karls Frau, nur auf ausdrücklichen Befehl Bolkos.
- Bolko erhält von Karl um 1354 Pitschen und Kreuzburg.
- Bolko erwirbt 1356 die Stadt Reichenstein (Goldvorkommen) im Frankensteiner Bezirk von den Rittern von Haugwitz
- 1358 kauft Bolko von Herzog Wenzel von Liegnitz und Brieg die diesem zustehende Hälfte von Brieg und Ohlau.
- **Am 5. Januar 1359 regeln Karl und Bolko in einem Verträge die noch unsicheren Grenzen zwischen dem Herzogtum und Böhmen. Karl bestätigt die Überlassung der Stadt Schömburg mit den Dörfern Michelsdorf, Trautliebersdorf, Kindelsdorf und Königshain und “die Fortsetzung der Grenze längs der Gewässer, die in das Schweidnitzer Land fließen” durch König Wenzel im Jahre 1289.**
- damals ist wohl auch Schatzlar an Bolko gekommen, ein Schloß unweit von Liebau, das ursprünglich zu Böhmen gehörte, in einer Urkunde Karls vom 11.10.1369 aber als Schweidnitzer Feste mit Hannose von Seidlitz als Burggrafen des verstorbenen Bolko genannt wird.
- Ebenso kommt das Freudenschloß mit dem Markte Friedland an Bolko.
- 1359 kauft Bolko Sohrau von Herzog Primko von Teschen.

Karl trug Bolko 1363 die Vormundschaft für seinen Sohn Wenzel, der zum König von Böhmen gekrönt wurde, an. Im gleichen Jahr bestätigt Bolko als Vormund von Wenzel in Frankfurt a. O. die Erbverbrüderung mit den Brandenburger Markgrafen.

Am 22. März 1363 bestätigt Karl die Überlassung des Einlösungsrechtes der Lausitz an ihn und Bolko durch Ludwig und Otto von Brandenburg.

Bolko erhält die Lausitz auf Lebenszeit. In einer Urkunde vom 11. November 1364 bezeichnet sich Bolko erstmalig als "Markgraf zur Lausitz".

1366 setzt er Otto von Griselaw als Landvogt für die Lausitz ein.

1368 kaufen Bolko und seine Gemahlin Anna von Bolko von Münsterberg das Städtchen Canth für die Zeit ihres Lebens. Burggraf von Canth war zu dieser Zeit Franz von Borschnitz.

Kurz vor seinem Tode hatte Bolko das Pfandrecht auf Pitschen den Söhnen seiner Schwester Elisabeth, Ladislas und Bolko von Oppeln, vermacht., deren Ansprüche auf das Erbe des Schweidnitzer Herzogs Kaiser Karl durch die Übertragung der Pfandschaft in den böhmischen Städten Trautenau und Königshof und der Burg Schatzlar als böhmisches Lehen, abzulösen um 10.000 Schock, abgefunden hatte, wobei für die in Bolkos Besitz befindliche Burg Schatzlar die Burg Patenstein und die Stadt Costelitz mit Zugehörungen traten, die die Brüder in einer Urkunde vom 5. April 1366 wieder an Karl auszuliefern versprochen, wenn sie Schatzlar bekämen.

Am 28. Juli 1368 verstarb Bolko II.

Er wurde im Kloster Grüssau, der Begräbnisstätte seiner Vorfahren, beigesetzt.

Gospo führt auf Seite 15 aus : die Ehe von Bolko war und blieb kinderlos.

*Der von einem Narren getötete angebliche Sohn Bolkos II. war ein Kind Bolkos I.
S. Bruno Rösener, „Etwas von den Bolkonen“ / Schweidnitz 1893 / III. Teil S. 60*

Werner Rudolf
10.08.2006

This document was created with Win2PDF available at <http://www.daneprairie.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.